

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 12. April 1902.

Nr. 15. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt
Witze halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,66,
1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

✂ Schwerenöthber. ✂

☉ Hoffnungsreich. ☉



Herr: „Neulich träumte mir, gnädiges Fräulein, daß Sie mir einen
Ruß gaben.“
Fräulein: „Aber, mein Herr, das ist ja ungeheuerlich.“
Herr: „Wirklich? Na, dann will ich Ihnen den Ruß wiedergeben.“



Herr Weischen: „Na warte nur, Du Luderchen,
wenn ich dich noch nich getroffen habe — beim Wild-
pretthändler sehen wir uns schon noch eemal!“

✂ Metamorphose. ✂

Einst lauschte Heinz auf seines Bräutchens Mündchen
In manchem trauten Schäferstündchen.
Heut' graut ihm vor der Gattin Zornesworten —
Der Schäfer ist zum Schaf geworden. 5. D

Aus der Spiritistenführung.



„Um den Geist irgend eines Verstorbenen zum Schreiben zu veranlassen, setzen Sie sich, mit Feder und Papier versehen, an einen Schreibtisch. Während nun die Hand mit der Feder auf dem Papier ruht, dürfen Sie an nichts Anderes denken, als an den Geist des Verstorbenen. Nach ungefähr einer halben Stunde werden Sie merken, daß“
 Stimme aus dem Publikum: „Daß die Tinte vertrocknet ist!“

Devot.



1901.

Präsident: O weh, da habe ich mich auf eines Herrn Cylinder gesetzt.
 Beamter: „Mein Hut hatte die Ehre.“

Rathederblütthen.

Ob Homer wirklich blind gewesen, ist doch sehr fraglich. Uebrigens hat er gar nicht gelebt.

Nach dem kinderlosen Tode Karls II. entspann sich der Krieg.

(Aus der Physikstunde.) Ich habe Sie bitten lassen, zu den Experimenten herunter zu kommen — ich bin nämlich oben etwas beschränkt!

In der Verlegenheit.

Herr: „Si, wo ist denn Ihr Pferd, Herr Brettermann?“

Schauspieler (vom Ganle gepurzelt): „Das — das haben mir vorhin Bewunderer ausgespannt.“

Eigener Standpunkt.

„Der Herr Major hält ‚Fra Diavolo‘ für die einzig vernünftige Oper.“ — „Weshalb?“ — „Weil sie in einem Gasthaus spielt.“

Wexirbild.



Wo ist denn der Forellenfänger?

Mißtrauen.

„Ich glaube, Doktor Hellmann ist gar kein richtiger Arzt.“

„Warum?“

„Er schreibt so leserliche Rezepte.“



Die Studentin.

Freundin: „Gratulire zur Verlobung! Wie haben sich eure Herzen gefunden?“

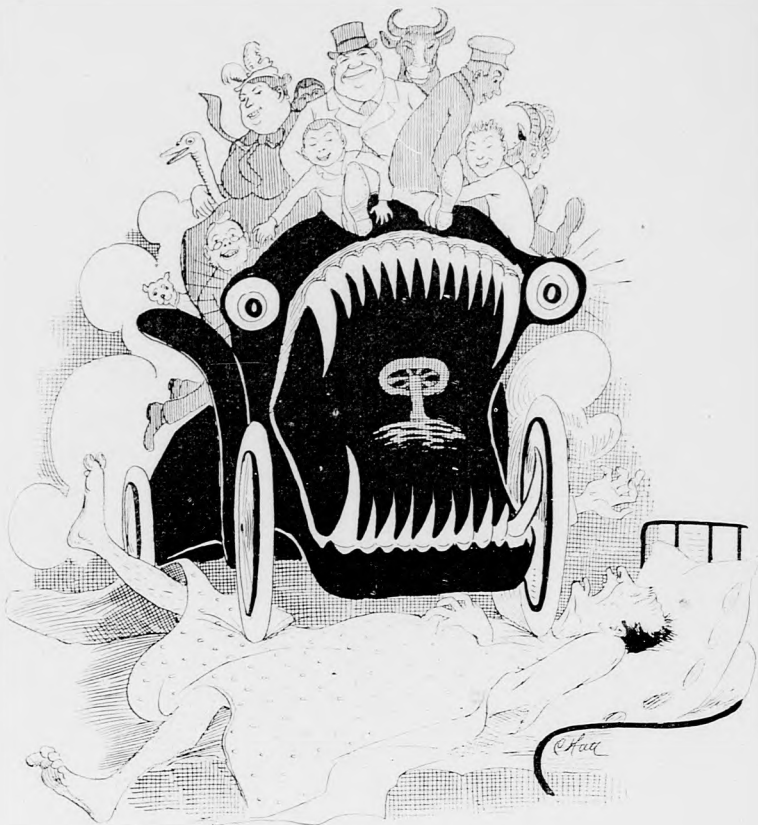
Studentin: „Natürlich inter pocula!“

Herausgeholt.

„Der Mensch kann noch so dumm sein, wenn er nur zu etwas zu gebrauchen ist,“ dachte der Schulmeister und schickte bei der Schulinspektion die dummen Jungen hinaus, das Pferd des Herrn Schulinspektors zu halten.



Traum des Automobilisten
oder



Die Rache der Ueberfahrenen.

— Erkant. —

Sie: „Paul, ich begreife nicht, ich habe seit einigen Tagen Seitenschmerzen!“ — Er: „Eise, sind's nicht am Ende Seidenschmerzen?“

Versteckte Malice.



Dame: „Weshalb sind Sie eigentlich vom Militär frei geworden?“ — Gigerl: „Ach — bin — zu schmal gewesen, hatte nicht richtiges Maß.“ — Dame: „Also wegen Beschränktheit.“

→ Na also! ←



Dame: „Ich kann nicht begreifen, daß Sie, Herr Leutnant, sich eine Frau genommen haben, welche weder Schönheit noch Geist hat!“
Leutnant: „Es jar nich nöthig; verschwindet ja doch alles neben mir.“

→ Spruch. ←

Merkt: die Kleinheit und Gemeinheit
Dauert eine Spanne Zeit,
Aber Grösse — Seelenreinheit
Wirkt oft bis zur Ewigkeit.

Albrecht Hirsch

Ein Kunststück.



„Wenn alle Stricke reißen, hänge ich mich auf!“

Ein Hieb.



„Nun, wie gefällt Dir mein neues Kleid?“
„Ach, ganz gut, aber warum nun wieder so'n schweren Stoff?“
„Ja, natürlich, Du bist immer nur für leichtere Waare!“

In der Hitze.



„Es ist wirklich unerhört; über Deinen Leichtsinm sträuben sich einem ja die Haare auf dem Kopfe!“
 „Renommir' doch nicht, Dunkel.“

Gedanken eines Regelfungen.

(Wenn er überhaupt welche hat.)

Das nimmt ja wiederum kein Ende
 Mit der verwünschten Kegelei.
 Wenn's nicht fünf Groschen gäb', ich fände
 Wahrhaftig keinen Spaß dabei.

Schon tropft der Schweiß von allen Gläsern,
 So einem Dickwanst fällt das schwer.
 O weh! Dort seh' ich Knöpfe plagen,
 Und hinterwärts plagt gar noch mehr!

Wie hier die Kugel kommt gebummelt,
 Weil keine Forsche mehr drin steckt,
 Wenn's Trinkgeld setzt, wird mal geschummelt,
 O hopsa! Blos mal angeekelt!

Jetzt aber Achtung! Dort kommt Eine,
 Da weiß man faktisch nicht wohin;
 Au, Donnerwetter meine Beme!!
 Und grade, wo ich barfuß bin.

Hurrah, Da kommt ein Schnittchen Lager
 Als wohlverdienter Schmerzenslohn,
 Die Sühne ist ja freilich mager,
 Doch vor der Hand genügt es schon!

Wie oft im Dienst sind Fuß und Waden
 Auf Regelfbahnen maltrahiert;
 Nimmt hier ein „Bahnbeamter“ Schaden,
 Der wird noch nicht mal pensionirt!

Willy von Wegern

Spliffer.

Der beste Hausarzt für
 die Gattin ist die Damen-
 schneiderin.

Noth lehrt beten, aber
 noch öfter lügen und
 stehlen.

Es giebt Menschen,
 denen es so traurig ergeht,
 daß sie die Schuljahre für
 die schönsten ihres Lebens
 halten.

Es giebt auch ein heil-
 sames Contagium — das
 Lachen.

Beim Steigen geht es
 oft nicht ohne — Schwin-
 del ab.

Furchtbare Drohung.

Regierungsvortreter
 (am Schluß seiner Rede
 im höchsten Pathos gegen
 die Bänke der Opposition
 gewendet): „Ja, meine
 Herren, es steht in Ihrer
 Macht, für jetzt den Ge-
 setzentwurf zu begraben;
 aber glauben Sie mir:
 Die Vorauhe des jün-
 gsten Gerichts wird einst
 auch diesen Todten zum
 Leben erwecken.“

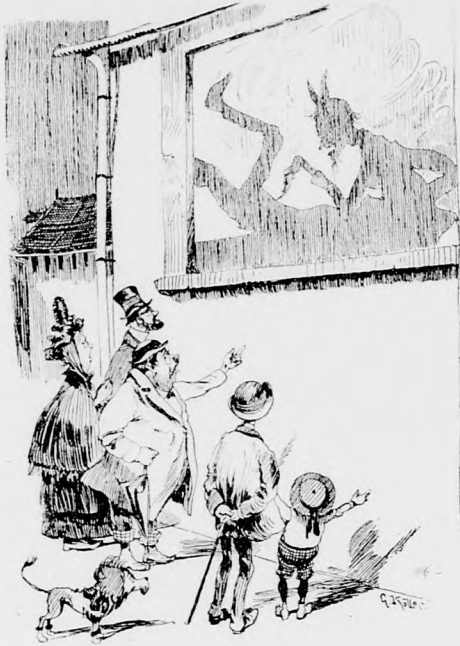
Optische Täuschung.

oder



Wie der Schneider Tups

Optische Täuschung.



in den gräßlichen Verdacht



des Mordes



fam.

Druckfehler.

Durch das energische Eingreifen einiger Batterien (Batterien) wurde das Schicksal der Schlacht entschieden.

O, diese Backfische!

Mutter (die gerade eintritt, als der Klavierlehrer ihre Tochter küssen will): „Na, da komme ich ja gerade zur rechten Zeit!“

Tochter: „Ach nein, Mama, einen Augenblick zu früh!“

Die sparsame Hausfrau.



Junge Frau: „Du zankst immer wegen meiner Verschwendung, und als heute in der Stadt Extrablätter verkauft wurden, habe ich keines gekauft, sondern habe mich an einem Schaufenster, wo eines hing, mutbig durchgedrängt.“

A Stuararter Beckabrief.

„Lieber Bruader, weil e' eba
's Braut hau' aus em Dfa thau'
Und d'rbei ganz b'sonders röjscha,
Wojshe, warme Becka hau',
Und noh von de alte Zeita
Wojs, daß Da neg liaber isst,
Als so en recht röjscha, wojsa
Becka, wenn er warm noh isst:
Schid' D'r aus der Stadt der Becka
Rei, nach Dein' Amerika
Sut a Duget sotte Becka;
Profit, Bruader, lass' D'r's schmeda!
Miar, Gottlob, geh't au neg a!

Hans.“

Getäuschte Sensationslust.



Spleeniger Engländer: „Um — sagen Sie mein Herr, das ist wohl nicht die Wiener Straßenbahn, die hier fährt?“
 Wiener: „Aber ja, warum glauben Sie's nicht?“
 Engländer: „Na, ich stehe hier schon 'nen halben Tag und passe auf, und es passiert gar nix — kein Zusammenstoß, kein Ueberfahren — so ein Schwindel!“

Aus der guten alten Zeit.



DIBA BERLIN

Hauptmann: „I' glaub', es isch des bescht, wir ziehet ab, Herr Sergeant!“ — Sergeant: „Ja, der Feind isch ja no gar nit da!“ — Hauptmann: „Ha, der könnt aber alleweil no kumme!“

Schmeichelhafter Vergleich.

Verehrer (glücklich): „Du willst also wirklich mein Weib werden, süßes Mädchen; . . . und alle die andern Herren, die Dich umschwärmen?“
 Braut: „O, ein Sperling in der Hand ist mir lieber, wie eine Taube auf dem Dache!“

Wohlmeinend.



„Ach, is des a Kreuz mit meinem Mann, gestern war er wieder so betrunken, daß er mir hat mei grobe thönerne Bratpfann' am Kopf zerchlagen. Was soll ich nur machen?“
 „Weißt, Huberbäuerin, schaff' Dir halt eisernes Kochgeschir an!“